

Arzt-Termin



Dr. Jeanne Fürst
TV-Moderatorin
«gesundheit heute»
im Gespräch mit San-
drine Burnand, leiten-
de Psychologin, Klinik
Schützen, Rheinfelden

Traumatische Erleb-
nisse sind nicht selten.
Wie können betroffene
Menschen behandelt
werden?

Es ist wichtig, Symptome zu erkennen und als «normale Reaktionen auf ein abnormales Ereignis» zu bewerten. Bei schweren Folgen ist eine Psychotherapie, manchmal in Kombination mit Psychopharmaka, z.B. Antidepressiva, notwendig. Die erste Phase ist die Stabilisierungsphase, in der Betroffene lernen, Gefühle und innere Spannungen zu regulieren. Je nach Situation kann eine Auseinandersetzung mit der traumatischen Situation sinnvoll sein, damit die Erinnerungen wie in einem «alten Film» abgespeichert und als Vergangenheit archiviert werden können. Was empfehlen Sie Menschen, die traumatische Erlebnisse erlebt haben, grundsätzlich?

Eigene Ressourcen erkennen und pflegen lernen sowie ein gutes soziales Netz aufzubauen.

Wunder der Medizintechnik

Künstliches Gelenk, Bandscheibenersatz, Herzklappe: **Ersatzteile** für den menschlichen Körper ermöglichen uns, länger zu leben und beweglich zu bleiben. In Zukunft wird noch vieles mehr möglich sein.

Von Brigitte Bircher

So neu, wie Sie vielleicht denken, ist Medizintechnik nicht. Längst werden Geräte und Systeme erforscht und entwickelt, welche der Gesundheit und Heilung von Menschen dienen. Bereits 1930 setzten Chirurgen erste künstliche Teile in den menschlichen Körper ein. Frakturen wurden mit Nägeln fixiert und erfolgreich ein erster externer Herzschrittmacher verwendet. Zehn Jahre später setzten Chirurgen erste Hüft-Total-Implantate ein und künstliche Augenlinsen kamen auf den Markt. Auch eine Art Stents zum Erweitern von Arterien gab es bereits, erste Versuche mit künstlichen Herzklappen wurden um 1950 durchgeführt und auch Zahnimplantate sind keine neue Erfindung.

Vieles ist Routine

Heute gehört das Ersetzen von **Schulter-, Hand-, Finger-, Hüft-, Knie- und Fussgelenken** längst zu den Routine-Operationen. Künstliche Ersatzteile im Bereich der Orthopädie ermöglichen Patienten, wieder mühelos zu gehen und verhelfen zu einem weitgehend

WELCHES IMPLANTAT?

Weitere und immer aktuelle Informationen zu den Themen Medizintechnik und Implantate finden Sie unter www.implantate-schweiz.ch

oder gänzlich schmerzfreien und uneingeschränkten Alltag. Auch in der Herz-Chirurgie gehören «Ersatzteile» längst zum Alltag. Altersbedingte Veränderungen, Erkrankungen, Schädigungen der Herzklappen oder angeborene Herzfehler können zu einer geschwächten Leistungsfähigkeit führen, die längerfristig den Herzmuskel schädigt. Medizintechnik hilft: **Künstliche Herzklappen** stärken die Leistungsfähigkeit und beugen irreparablen Schäden vor. **Implantierbare Kardioverter-Defibrillatoren** werden bei Menschen mit gefährlichen Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz eingesetzt. Der Defibrillator erkennt die Störung, löst bei Lebensgefahr einen elektrischen Schock aus und kann sogar den Notarzt alarmieren.

Herzschrittmacher der neuesten Generation erlauben Untersuchungen in Magnetresonanz-Tomografen, ohne dass die Funktion des Schrittmachers beeinträchtigt wird. Zudem sind sie mit Ärzten und Spitälern verbunden und lösen Alarm aus, wenn Herz- oder Atemfrequenz sowie Lungenwiderstand nicht optimal sind.

Weniger bekannte Helfer

Die Medizintechnik ist jedoch noch viel weiter, als wir im Allgemeinen annehmen. So helfen beispielsweise **Blasen- und Darm-schrittmacher** bei Inkontinenz oder funktioneller Verstopfung. Die Aorta, unsere Hauptschlag-

ader, kann durch eine **Aorta-Gefässprothese** aus Polyester ersetzt werden. Ein **Aortenklappenersatz** kann heute zusammengefaltet und so per Katheter im Körper platziert werden – das Öffnen des Brustkorbes für die OP ist bei dieser «TAVI-Therapie» nicht mehr nötig. **Stimmprothesen** ermöglichen das Sprechen nach der Entfernung des Kehlkopfes. Das sogenannte Cochlea-Implantat, ein **Hörimplantat**, ermöglicht tauben Menschen wieder ein Sprachverständnis. **Implantate zur Neuromodulation**, die beispielsweise hinter das Rückenmark implantiert werden, können schwerste chronische Schmerzen blockieren. Menschen mit Tourette-Syndrom, die unter bestimmten Ticks wie unkontrollierten Bewegungen leiden, können diese durch einen **Schrittmacher im Gehirn** unterbinden. Ebenso hilfreich kann ein solcher gegen Zittern, ausgelöst beispielsweise durch Parkinson, sein.

Die Medizintechnik der Zukunft

Mediziningenieure weltweit arbeiten an weiteren innovativen Produkten. In den letzten 20 Jah-

Ein Herzschrittmacher regt mit einem elektrischen Impuls zu einem regelmässigen Herzschlag an.

ren ist die Entwicklung sehr schnell vorangeschritten – und so wird es auch weitergehen. Hier nur ein paar Beispiele, an denen Forscher arbeiten:
► Herzklappen, die bei Kindern eingesetzt werden können und mitwachsen.
► Stents, die sich nach «getaner Arbeit» auflösen, sodass der Patient nicht lebenslanglich Medikamente einnehmen muss.
► Künstliche Gelenke sollen lebenslang haltbar sein und das Austauschen überflüssig machen.

Medizintechnik made in Switzerland

Die Schweiz ist in der Medizintechnik-Branche ganz vorne mit dabei und leistet seit Jahrzehnten Pionierarbeit, beispielsweise in der Entwicklung und Produktion von Implantaten für die Bereiche Orthopädie, Dentalmedizin und Hörakustik. Zudem: Rund ein Viertel aller weltweit implantierten Herzschrittmacher, Defibrillatoren und Neurostimulatoren stammen aus Schweizer Produktionen.

► Ein Netzhautimplantat in Form eines Mikro-Chips soll blinden Menschen wieder eine einfache Form des Sehens und Erkennens von Gegenständen sowie das Lesen ermöglichen.
► 3D-Drucker erstellen bereits heute orthopädische Knochenteile. Bald sollen auch Implantate aus anderen Bereichen wie Herzklappen gedruckt werden können.
► Stahl- und Titan-Implantate, die beispielsweise während der Heilung eines Knochenbruchs eingesetzt werden, sollen sich selber abbauen und eine zweite Operation zur Entfernung unnötig werden lassen.
► Hand- oder Beinprothesen sollen durch Gedanken gesteuert werden können, indem sie Signale des Gehirns an Muskeln oder Motoren weiterleiten. ✱

MEDIZIN-NEWS

Alkoholkonsum ist rückgängig

Die eidgenössische Alkoholverwaltung hat neulich die Zahlen zum Pro-Kopf-Konsum von 2016 publiziert. Die gute Nachricht ist: Der Pro-Kopf-Konsum ist 2016 von 8,1 Liter reinen Alkohol auf 7,9 Liter pro Kopf gesunken. Seit 70 Jahren – also nach Ende des 2. Weltkriegs – war der Konsum nie mehr so tief. Dies klingt gut. Dennoch ist dies für Philipp Frei, Mediensprecher des Blauen Kreuzes, noch kein Grund zur Freude: «Die Hälfte des gesamten Alkohols wird gerade mal von 10 % der Erwachsenen konsumiert. Daran ändert der leichte Rückgang im durchschnittlichen Pro-Kopf-Konsum wenig.» Tatsache bleibt: In der Schweiz sind rund 250 000 Menschen alkoholabhängig. Darunter leiden nicht nur die Betroffenen, sondern auch deren Angehörige – darunter viel zu viele Kinder. Soforthilfe für Betroffene und Angehörige findet man über: www.blaueskreuz.ch/soforthilfe



Anzeige

Tinnitus – Ohrensausen



Die über lange Zeit festgefahrene Meinung, Tinnitus sei unheilbar, schwindet zusehends. In letzter Zeit konnten durch neuste Entwicklungen Fortschritte verzeichnet werden. Dank unseres TinniTool® EarLasers kann die Behandlung eigenständig, ohne Fachwissen, einfach und schmerzlos zu Hause durchgeführt werden.

Der Erfolg des TinniTool® Behandlungs-Systems beruht auf zwei Erkenntnissen. Einerseits wird die Behandlung individuell auf den persönlichen Tinnitus-Typen angepasst. Andererseits sind alle Behandlungsformen so ausgerichtet, dass der Betroffene diese souverän, bequem und kostengünstig von zuhause aus umsetzen kann. Bei akutem Tinnitus kann zum Bei-

spiel die EarLaser-Therapie, bei chronischem Tinnitus die Klang-Therapie (Neurostimulation) eingesetzt werden.

Mehr Infos unter:
DisMark Tinnitus-Hilfe
Zürichstr. 83 • 8118 Pfäffhausen
Tel: 043 366 06 66
info@dismark.ch
www.tinnitool.ch
www.tinnitus-therapie-center.ch